

Einladung zum 2. bundesweiten Workshop

Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit

18. bis 20. September 2008

Evangelische Fachhochschule Darmstadt

Der Workshop bietet Gelegenheit eigene aktuelle Forschungsarbeiten, erhobenes Datenmaterial oder Exposés für geplante Forschungsvorhaben im Bereich rekonstruktiver bzw. qualitativer Sozialarbeitsforschung vorzustellen und mit in diesem Bereich langjährig erfahrenen Kolleginnen und Kollegen zu diskutieren. Gearbeitet wird nach dem Modell der Forschungswerkstatt am konkreten Datenmaterial der Teilnehmenden (Interviews, Gruppendiskussionen, Beobachtungsprotokolle, schriftliche Quellen etc.). Im Vordergrund des Workshops stehen fortlaufende Arbeitsgruppen (mit kleiner Teilnehmerzahl) zu einzelnen Forschungsmethoden der Sozialen Arbeit. Die Teilnehmenden arbeiten während des gesamten Workshops in derselben Arbeitsgruppe. Konkrete Wünsche und Fragen werden im Vorfeld bzw. zu Beginn des Workshops mit den jeweiligen Leitern und Leiterinnen abgesprochen.

Eingeladen sind alle interessierten Kolleginnen und Kollegen, Forschungsgruppen, Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler und Studierende an Universitäten und Fachhochschulen, genauso wie forschende Praktikerinnen bzw. Praktiker aus den verschiedenen Praxisfeldern der Sozialen Arbeit. Es ist sowohl eine aktive Teilnahme (d.h. es wird rechtzeitig vor Workshopbeginn und in Absprache mit den jeweiligen LeiterInnen eigenes Material in den Workshop eingebracht und diskutiert) als auch eine passive Teilnahme (ohne eigenes Material) möglich.

Gesamtorganisation:

Prof. Dr. Ingrid Miethe (EFH Darmstadt)

Prof. Dr. Silke-Birgitta Gahleitner (ASFH Berlin)

Prof. Dr. Heidrun Schulze (FH Wiesbaden)

Der Workshop ist eine Kooperationsveranstaltung der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt, des Netzwerkes für Rekonstruktive Sozialarbeitsforschung und Biografie und der Fachgruppe „Forschung“ der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit.

Informationen zu Übernachtungsmöglichkeiten und aktuellen Änderungen unter:

www.rekonstruktive-sozialarbeitsforschung.de

Teilnahmegebühr: 70€ (ermäßigt 50€)

Begrenzte Teilnehmer(innen)zahl. Anmeldung (unter Angabe der bevorzugten Forschungswerkstatt) bis **31. Mai 2008** an: Prof. Dr. Silke Gahleitner (sb@gahleitner.net) ASFH,

Alice-Salomon-Platz 5, 12627 Berlin, Fax: 030/99245-245, Tel: 030/99245-506

Forschungswerkstätten:

Forschungswerkstatt A: Entwicklung von Forschungsexposés

Leitung: Prof. Dr. Johannes Stehr (EFH Darmstadt)

In dieser Forschungswerkstatt können empirische Arbeiten in der Anfangsphase wie auch in der Endphase besprochen werden. Das Forschungsexposé markiert den Beginn des Schreibens über den Forschungsprozess und stellt eine eigene wissenschaftliche Textform dar. In ihm werden die Ausgangsüberlegungen zum Beginn eines Forschungsprozesses festgehalten, erste Fragestellungen hergeleitet und konkretisiert und der Forschungsgegenstand näher bestimmt. Auch die Entscheidung über die Wahl von Erhebungs- und Auswertungsmethoden wird schriftlich fixiert. Das Forschungsexposé enthält folglich eine Skizze des Forschungsdesigns, die der Orientierung für den weiteren Forschungsprozess dient. Versteht man den qualitativen Forschungsprozess als eine Abfolge von Entscheidungen, die aufgrund spezifischer Forschungserfahrungen getroffen wurden, geht es bei der Darstellung der Ergebnisse wesentlich um das Transparentmachen dieser Erfahrungen und Entscheidungen, die es den Leser/n/innen der Texte ermöglichen, diese Erfahrungen und Entscheidungen in den jeweiligen Forschungssituationen nachzuvollziehen. Der „Endbericht“ enthält insofern keine objektiven Daten, die außerhalb des Textes stehen, sondern er ermöglicht die Rekonstruktion des Forschungsprozesses und des Forschungskontextes, die zu einem bestimmten Datenmaterial geführt haben, und erfüllt insofern auch eine selbstreflexive Funktion des Schreibens.

Teilnahmevoraussetzungen sind ein erster Entwurf des geplanten Projektes oder Fragmente eines „Endberichts“.

Forschungswerkstatt B: Qualitative Inhaltsanalyse in Aktion

Leitung: Prof. Dr. Silke-Birgitta Gahleitner (ASFH Berlin)/ Heike Kāmel (FH Nordhausen)

In der qualitativen Forschung entsteht häufig ein Zwiespalt zwischen dem notwendigen Versuch, das umfassende und umfangreiche Material für die Auswertung handhabbar zu machen und mögliche Informationsverluste zu minimieren. Die Qualitative Inhaltsanalyse als halbstrukturiertes Verfahren bietet hier die Möglichkeit, den Abstraktionsgrad flexibel zu bestimmen, den man in seinem Forschungsvorhaben benötigt. Das induktiv-deduktives Wechselspiel im Auswertungsprozess ermöglicht, Offenheit auf der einen und Fokussierung auf der anderen Seite miteinander abzuwägen und damit subjektive Konzepte der Interviewten sowie der ForscherInnen einerseits sowie theoriegeleitete Deduktion und Interpretation andererseits in einen ständigen Austausch miteinander zu bringen. Dieser diskursiv-dialogischen Wechselprozess zwischen bestehendem und zu ermittelndem Wissen ist zugleich der Versuch eines Schrittes in Richtung Überwindung der Dichotomisierung 'qualitativ' versus 'quantitativ'. Das Verfahren wird in Theorie und Praxis vorgestellt und anhand der eingereichten Texte aus den Forschungsprojekten Schritt für Schritt angeleitet.

Teilnahmevoraussetzung für aktive Teilnahme: Expose zu einem Forschungsvorhaben im Bereich der Qualitativen Inhaltsanalyse.

Forschungswerkstatt C: Sozialwissenschaftliche Erzählanalyse

Leitung Prof. Dr. Gerhard Riemann (Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg)

Nach einer kurzen Einführung in die Grundlagen und Arbeitsschritte der sozialwissenschaftlichen Erzählanalyse auf der Basis narrativer Interviews wird TeilnehmerInnen die Möglichkeit geboten, eigene Datenmaterialien vorzustellen und mit den anderen Anwesenden auszugeweiht zu bearbeiten - vor allem Materialien, die sie im Rahmen von laufenden Qualifikationsarbeiten erhoben haben. Dabei sollte es sich in erster Linie um Transkriptionen von autobiographisch-narrativen oder interaktionsgeschichtlich-narrativen Interviews handeln, aber es ist auch möglich, schriftliche (narrative) Selbstzeugnisse zur Verfügung zu stellen. Da es in diesem Rahmen nur sinnvoll ist, mit einigen wenigen Materialien zu arbeiten, die rechtzeitig (gemeinsam mit einem kurzen Exposé) an alle Werkstatt-TeilnehmerInnen geschickt werden sollen, werden diejenigen, die eigene Daten einbringen möchten, gebeten, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt mit dem AG-Leiter Kontakt aufzunehmen.

Forschungswerkstatt D: Fallrekonstruktionen, Leitung Prof. Dr. Klaus Kraimer (Hochschule für Wirtschaft und Technik des Saarlandes/ Universität Osnabrück)

In dieser Forschungswerkstatt wird eine Einführung und Einübung der Methode der Fallrekonstruktion ermöglicht, die von Ulrich Oevermann innerhalb seiner Methodologie der Objektiven Hermeneutik inspiriert ist. Die wissenschaftliche Anleitung in diesem Kurs besteht u. a. darin, den Horizont möglicher Anschlussoptionen für (Praxis-) Sequenzen zu öffnen, die in das Projekt von den Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingebracht werden können und ein Spektrum an ›clear cases‹ vorzuhalten.

Arbeitsziele der Methode der Fallrekonstruktion:

- Erzeugung, Auffrischung und Erweiterung *theoretischer* und *praktischer* Wissensbestände.
- Rekonstruktion der Struktur von *Routine-* und von Konfliktfällen der sozialarbeiterischen Praxis
- Rekonstruktion und Konstruktion *habituelier Erfordernisse* in der Profession.
- Konstruktion *idealtypischer ›clear-cases‹*, die kontrafaktisch eine ›gelingende‹ Praxis zeigen.
- Konstruktion eines Tableaus möglicher *Modelle* für die Forschungspraxis und für die professionelle Praxis

Forschungswerkstatt E: Dokumentarische Methode

Leitung Dr. Claudia Streblov (Universität der Bundeswehr Hamburg) / N.N.

Die Dokumentarische Methode ist von Ralf Bohnsack als rekonstruktives Verfahren der Sozialforschung entwickelt und etabliert worden. Mit ihr ist ein praxeologischer Ansatz verbunden, der auf die Rekonstruktion der sozialen Handlungs- und Interaktionspraxis zielt. Im Workshop werden zwei Ziele verfolgt:

1) Entwicklung eines Forschungsdesigns im methodologischen Rahmen der Dokumentarischen Methode. Dabei geht es um das Spektrum der Verfahren der Dokumentarischen Methode, die von der Interpretation von Gruppendiskussionen und Tischgesprächen über narrative Interviews bis hin zur Evaluation (sozial-)pädagogischer Projekte reicht.

2) Einführung in die Forschungspraxis der Dokumentarischen Methode bzw. der einzelnen Schritte der Interpretation Auswertung auf Basis von Datenmaterial aus laufenden Forschungs-/Qualifikationsarbeiten der Teilnehmenden (Gruppendiskussionen, Interviews, Gesprächsanalyse, Evaluation).

Teilnahmevoraussetzung: Exposé zu einem Forschungsvorhaben, ca. drei bis fünf Seiten (1) sowie eigene Forschungsmaterialien mit Interpretationen. Interviews / Gruppendiskussionen sollten ein bis höchstens zwei Passagen umfassen und inklusive Interpretation 10 Seiten nicht überschreiten (2).

Forschungswerkstatt F: Biografieanalyse in Forschung und Praxis

Leitung Prof. Dr. Ingrid Miethe (EFH Darmstadt / Prof. Dr. Heidrun Schulze (FH Wiesbaden)

In der Forschungswerkstatt ist es möglich sich der Biografieanalyse mit zwei Zielstellungen zu nähern:

Zum einen kann in der Werkstatt biografisches Material – in der Regel narrative Interviews – einer sozialwissenschaftlichen Biografieanalyse unterzogen werden. Das Verfahren der hermeneutischen Fallrekonstruktion (Rosenthal) wird dabei sowohl insgesamt dargestellt, als dass auch konkrete Arbeitsschritte am eingebrachten Material durchgeführt werden können. Auf dieser Ebene dienen die Fallrekonstruktionen in erster Linie für wissenschaftliche Zwecke (Studien, Promotionen).

Andererseits hat Biografie und Biografiearbeit innerhalb der Sozialen Arbeit eine zunehmende Bedeutung für die konkrete Handlungspraxis. Für diese sind die im sozialwissenschaftlichen Kontext entwickelten Auswertungsverfahren jedoch viel zu aufwändig, so dass die Notwendigkeit der Entwicklung von Abkürzungsstrategien besteht. Im Workshop können von daher auch diskutiert werden, auf welche Weise die innerhalb der Biografieforschung entwickelten Verfahren

- a) für die konkrete Handlungspraxis nutzbar gemacht werden können (z.B. Narration) bzw.
- b) bzw. so abgekürzt werden können, dass zwar die *Logik* rekonstruktiver Forschung erhalten bleibt, die Auswertungsverfahren aber in einem auch in der Praxis anzuwendenden Zeitaufwand durchzuführen sind.

Forschungswerkstatt G: Metaphernanalyse

Leitung Prof. Dr. Rudolf Schmitt (Hochschule Zittau/Görlitz)

Metaphorische Redeweisen fallen oft in Interviews auf, aber ihr Sinn wird selten regelgeleitet rekonstruiert. Die systematische Metaphernanalyse bietet eine Alternative: Sie stützt sich auf die Theorie der kognitiven Linguistik (George Lakoff und Mark Johnson) und hat eine Systematik von Analyse-schritten für qualitative Forschung entwickelt. Zentral sind dabei a) die Erkennung von Metaphern, b) die Rekonstruktion von metaphorischen Konzepten und c) die interpretative Rekonstruktion von Implikationen der metaphorischen Konzepte. Das empirische Vorgehen ist offen dafür, sowohl kulturelle, subkulturelle wie individuelle Sinnmuster zu rekonstruieren. Der Workshop wird im ersten Abschnitt einen Überblick über das handwerkliche Procedere anhand von Übungen geben:

- a) Identifikation von Metaphern aus Interviews bzw. anderen Textmaterialien;
- b) Rekonstruktion metaphorischer Konzepte aus einzelnen Metaphern;
- c) Rekonstruktion der Implikationen, welche die verwendeten metaphorischen Konzepte für das zu untersuchende Phänomen haben, und Gewinnung von Interpretationen.

Im zweiten Abschnitt sollen Anliegen von TeilnehmerInnen diskutiert werden, die mit der Metaphernanalyse bereits arbeiten oder eine erste Skizze entwickelt haben. Die Teilnahmevoraussetzung für eine aktive Teilnahme ist daher eine entsprechende Skizze der Arbeit.